

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 1

Artikel: Dopingbekämpfer mutlos geworden?
Autor: Meier, Marcel / Löffler, Reinhold
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596931>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

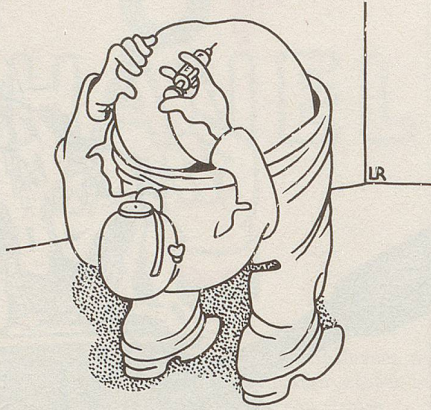
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dopingbekämpfer mutlos geworden?

VON MARCEL MEIER

Hoffnung und Resignation wechseln bei den Dopingbekämpfern wie Ebbe und Flut. Etwas wie Hoffnung kam auf, als vor Jahresfrist Professor Arnold in Hamburg ein Verfahren vorstellte, das hieb- und stichfest sei – den Haartest. Am Haar lasse sich am leichtesten ablesen, wann und wie lange ein Mensch welche Substanzen eingenommen habe. Das Verfahren ermögliche die Entdeckung von Heroin, Kokain, aber auch von Schlafmitteln sowie von Kodein-haltigen Medikamenten noch Monate nach der Einnahme.

Professor Arnold glaubt, von dieser Form der Rauschgift- und Medikamentenmissbrauch-Ermittlung könne auch die Dopingbekämpfung entscheidend profitieren. Die bisher üblichen Analysen von Blut und Urin zeigten immer nur Momentaufnahmen, Kurzzeit-Nachweise. In den Haaren hingegen, die mit dem menschlichen Flüssigkeits-



sigkeits-Kreislauf verbunden sind, würden sich definitiv Spuren von Elementen speichern. Dem Absetzen von Dopingmitteln einige Wochen vor grossen Veranstaltungen könnte mit dem Haartest ein Riegel geschoben werden.

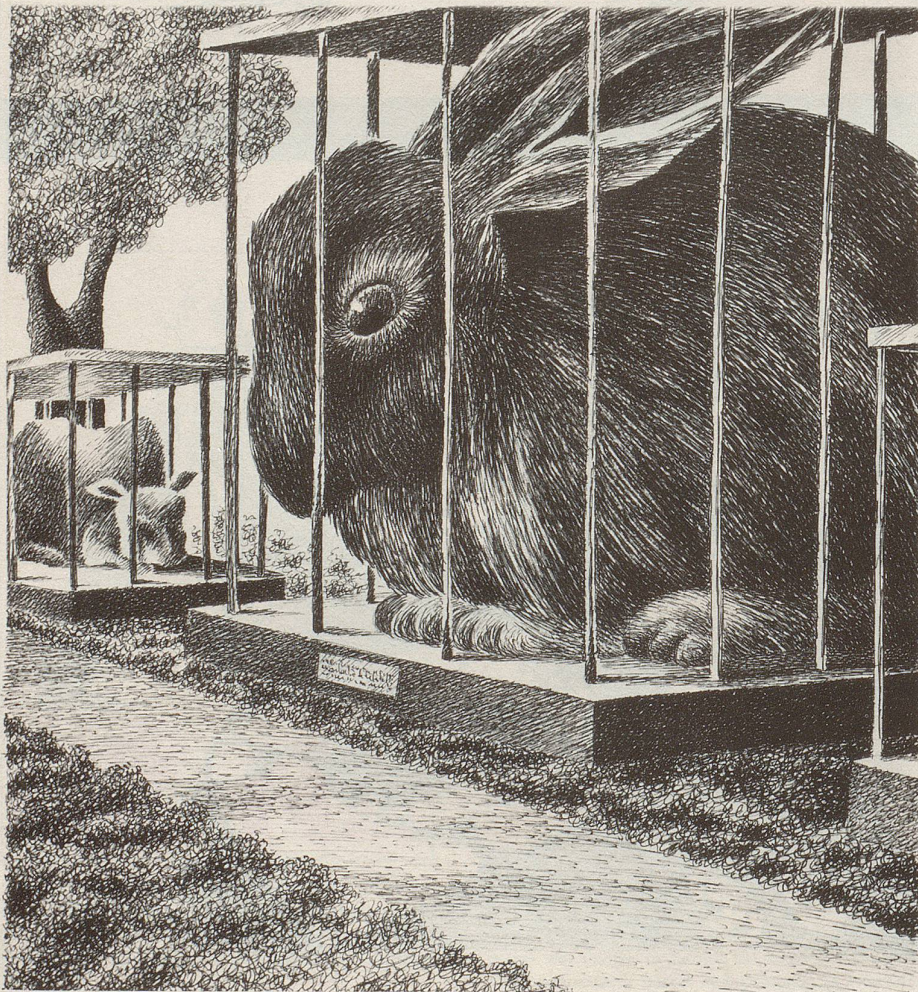
Treten deshalb immer mehr Athleten mit Haar-Stylings à la Dano Halsall, unserem Weltklassenschwimmer, auf? Werden deshalb von manchen Leichtathleten die Haare

am ganzen Körper, selbst unter dem Trikot, haarscharf geschoren?

Welch bösartige Unterstellung! Das alles wird doch einzig und allein wegen der besseren Windschlüpfrigkeit gemacht, dass die Schwimmer noch aalglatter durchs Wasser gleiten können ...

«Es wird mit Sicherheit nie eine Chance geben, das Dopingproblem im Sport zu beseitigen.» Diesen hoffnungslos anmutenden Satz sprach kein Geringerer als der Präsident des Weltverbandes für Sportmedizin, Professor Wildor Hollmann. Doping werde es so lange geben wie den Sport selbst. Hollmann weiter: «Das ist wie im Drogengeschäft. Bei uns blüht der Schwarzmarkt wie in den Vereinigten Staaten.» In den USA werden notabene über 500 000 Jugendliche als regelmässige Konsumenten von Dopingmitteln gezählt.

Hat der Bundesrat das Dopingproblem deshalb gerne den Sportverbänden überlassen?



Die Gentechnologie wird auch in den nächsten Jahren durch epochale Erfolge aufhorchen lassen.

Notizen

VON PETER MAIWALD

Es ist ein Glück, dass manchen selbst Schlechtes nur schlecht gelingt.

✱

Der Tod ist nichts anderes als das Erbarmen, das die Unsterblichkeit mit uns hat.

✱

Wenig Hoffnung, solange es nur geborene Genies, geborene Wissenschaftler und geborene Handwerker gibt und keine geborenen Menschen!

✱

Auch die Insel der Seligen hat eine Hölle: Für die Unseligen, die nicht dorthin dürfen.

✱

«Ein gefallener Engel», sagen die Leute mit Mitleid, aber den Menschen, den der Fall des Engels erschlug, kümmert das wenig.

✱

Schlaf finden ist leicht, aber es ist schwer einen zu finden, der ihn segnet.